Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 11=31 (1865)

Heft: 38

Artikel: Truppenzusammenzug 1865

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93767

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vergleichung der Visierhöhen mit dem Bundgeschoft und mit den gewöhnlichen Patronen.

Distanz.	Bunbgeschof.	Gewöhnliches Geschoß.	Differenz.	Bemerkungen.
	Bifferhöhen.	Visierhöhen.		
300	2,′′′90	3,07	-0.17	Der nämliche Stuter
400	3,87	3,78	+ 0.09	Dr. 1 fur beibe Befchoffe.
600	6,05	6,10	-0.05	
800	8,46	8,60	-0.14	
1000	11,33	11,30	+ 0.03	

Die Treffsicherheit bes Geschosses ift burch bie etwas abweichenbe Form, die es erhalten hat, nicht vermindert worden und zeigt die nämlichen Strenungsradien, die beim Stuper mit gewöhnlicher Munition vorkommen. Man erhielt:

Streuungeradien der beffern halfte der Schuffe.

Distanz.	Mit bem Bundgeschof.	Mit der gewöhnlichen Patrone.	Bemerfungen.
300	5"	6"	
400	6"	7,5	Beim Gebrauch bes nam=
600	8,"5	9,5	lichen Stupers.
800	21,0	14	
1000	38,0	34	

Aus zwei Versuchen mit erweitertem Kaliber, nämlich mit 3,"55 und 3,"60 ergiebt sich, baß bas Bundgeschoß auch in Bezug auf Ertragung ber Spielraumtoleranz bem gewöhnlichen Geschoß nicht nach= steht. Ob längere Aufbewahrung einen nachtheiligen Einfluß auf die Zündkraft ausübe, das muß natur= lich eine spätere Zeit entscheiben.

Bur Erkennung ber Munition ift bei ber Berfertigung ber Patronen und bei ber Berpackung rothes Bapier angewendet worden.

Die in jeder Beziehung befriedigenden Resultate der Bersuche mit dem Zundgeschoß veranlaßten bie Kommission vorzuschlagen, daß

- 1. eine Borschrift fur Anfertigung und Berpadung ber Zundmunition aufgestellt werbe,
- 2. daß ein größeres Munitionsquantum im Laboratorium in Thun anzufertigen fei,
- 3. daß ber Scharfichutenmunition 10 % biefer Zundmunition beigefügt werbe.

Cruppenzusammenzug 1865.

Bis alle Truppen in die Linie eingerückt waren, was mit Ausnahme ber Raketenbatterie Samftags ben 16. b. geschehen ift, übten sich die verschiedenen Waffen nach ber benselben ertheilten und bereits in ber Militärzeitung enthaltenen Instruktion.

Die Truppenkommanbanten hatten baburch Gelegenheit die Fähigkeit der ihnen unterstellten Korps zu beurtheilen, um nach benselben sie dann bei den Manövern verwenden zu können; ferners lernten dabei auch die Truppen ihre Führer kennen und hat sich dadurch ein gegenseitiges Verhältniß des Justrauens herangebilbet.

Die ersten Tage ber Instruktion wurden meistens zu Schulübungen verwendet, wobei jedoch immer in Hinsicht einer Supposition manborirt wurde; dem Feldwachtdienst wurde besondere Aufmerksamkeit gewiedmet und jeden Abend stellten die Brigaden Feldwachen um ihre Kantonnements aus, die bis 1 Uhr nach Mitternacht stehen blieben und fleißig von Runden besucht wurden.

Die Schütenbataillone führten ein fröhliches Felbleben, was gewiß ihrer Ausbildung zuträglich war. Da nämlich ihr Manövrirplatz etwas entfernt von ihrem Standorte Winterthur gelegen war, so wurde jeweilen bes Morgens bahin abmarschirt, daselbst abgefocht und so der ganze Tag zur Instruktion aussgebeutet werden konnte. Der den Exerzierplat begränzende Wald eignete sich ganz besonders zu diesem Tagsbivuak und wurde die Mannschaft nicht durch das viele hin und hermarschiren ermüdet.

Um Freitag unternahmen fämmtliche Infanteriebrigaden, nachdem ber zweiten die 4-8 Kanonenbatterie und die beiden Schützenbataillone und der britten die 24-8 Haubitzbatterie zugetheilt waren, eine Rekognoszirung nach verschiedenen Richtungen, indem die beiden in und um Winterthur kantonirten 2. und 3. Brigade nach einer einheitlichen Supposition handelten.

Die zweite Brigabe marschirte burch bas Walbebefilee von Beltheim und nahm gegen hettlingen Stellung, um mit Marschsicherung wieder ben heimsweg anzutreten; die dritte Brigade, den linken Flüsgel bilbend, marschirte über Wülflingen nach dem gleichen Orte, um sich dann manövrirend über Nefetenbach dis hinter die Töß zurückzuziehen. Die erste Brigade operirte selbstständig von Frauenfeld aus gegen Pfyn, um den dortigen Uebergang über die Thur zu foreiren. Die selbstständige Brigade führte eine ähnliche Uebung bei Andelsingen aus.

Um Samstag führte bie Division von Salis bas | erste Feldmanover aus, bem folgende Dispositionen zu Grunde lagen:

I. Die erste Infanteriebrigade der V. Division wird fich von ihrem Kantonnement Frauenfeld aus Vormittag 7 Uhr in Marsch setzen und die Sohen zwischen Schönbühl und Ruchegg rudwarts ber Sta= tion Wiesendangen zu besetzen und zu vertheidigen.

Derfelben werden zu bem Zwecke zwei Geschütze ber 4-8 Ranonenbatterie Rr. 15 und ein Schüten= bataillon zugetheilt, welche um 81/2 Uhr ebenfalls von Winterthur aus aufbrechen und auf der Strafe von Frauenfeld zur Bereinigung mit ber betreffenben Infanteriebrigabe vormarschiren.

II. Bum Ungriff auf die Boben zwischen Schon= buhl und Ruchegg werden die zweite und britte In= fanteriebrigade und ber Rest ber ihr zugetheilten Spezialwaffen verwendet; zu dem Behufe fest fich bie zweite Infanteriebrigade nebst einem Schüten= bataillon um 8 Uhr in Bewegung und geht auf der großen Straße über Ober=Winterthur vor. Die britte Brigade foll um dieselbe Zeit bei Dehringen versammelt sein und sich über Seuzach gegen Stadel vorbewegen. Beide Brigaden marschiren von ihren respektiven Bereinigungspunkten (Ober-Winterthur und Dehringen) aus mit Sicherheitsvorkehrungen, fo weit es bie Rultur guläßt.

Die Artilleriebrigabe folgt bis nach Ober=Winter= thur ber Infanteriebrigade Nr. 2 und lenkt bann mit ihrer Bedeckung links ab, um auf bem Wege nach Stadel zu einer paffenben Gefechtestellung zu gelangen. Die Buiden betaschiren fich rechtzeitig gu ihren Staben, um diefe fortan zu begleiten.

III. Die Vertheidigung der Höhen zwischen Schönbühl und Ruchegg foll vorzugsweise bas Gle= ment ber Feuerwirfung gur Geltung bringen. Der Angriff auf dieselben ift durch die vereinigte Ar= tilleriebrigade einzuleiten.

Unter bem Schute biefer lettern geht querft bie Infanteriebrigade Nr. 2 zu einem Frontal= und nach einem zweimaligen Miglingen bie Infanteriebrigabe Dr. 3 zu einem Flankenangriffe auf befagte Stel= lung über.

Der Frontalangriff foll anfänglich mit einer De= monstration, jedoch taktisch unter bem Schein bes Ernftes und in verschiedenen Gefechtsformen versucht werben.

Der Flankenangriff von Stabel aus rechts neben Schönbuhl vorbei ausgeführt, entscheidet um ben Befit der Sohe und macht es der zweiten Brigade erst möglich fich auf berselben festzuseten. Beibe Brigaben beploniren.

IV. Ift die Sobe neben Schonbuhl von der brit= ten Infanteriebrigabe genommen, so gieht fich ber Bertheibiger auf bas Plateau von Sulz und Attiton zurud und nimmt bort zwischen und neben ben Walbfäumen Stellung.

Von diefer Stellung aus verfucht ber Bertheibi= ger in Massenstellung wieder offensiv vorzugehen, muß aber davon ablaffen, da es dem Angreifer ge= stalten bas Gefecht abzubrechen und sich zurudzuzie= ben, indeffen ber Angreifer fich ebenfalls anschickt feinen Sieg weiter zu verfolgen.

Bur bezeichneten Beit trafen bie verschiedenen Rorps bei ihren Stellungen ein. Die Brigade Meier be= fest fogleich den Sobenkamm mit Jagern, die In= fanteriebataillone ruckwärts bes Abhangs in gebect= ter Stellung haltend. Die Flügel lehnten fich links an das Ruchegggehölze und rechts an dasjenige von Schönbuhl und bas bortige Rebgelande an, welche mit Schuten befett wurden; bie Artillerie wurde auf den linken Flügel postirt, von wo fie eine schone Schuftlinie auf bas ganze vorliegenbe Felb hatte. Durch biese Aufstellung war bas Schütenbataillon in brei Abtheilungen gerriffen, indem noch eine halbe Rompagnie als Partifularbedeckung der Artillerie zu= getheilt wurde und ber Bataillonstommandant hatte bas Zusehen. Diese Verwendung der Schützen will uns einmal nicht mehr bie richtige scheinen. Das Schützenfeuer foll, wie basjenige ber Artillerie, mas= fenhaft auftreten, um die erwunschte Wirkung bervorzubringen, und barum gebe man ben Schuten eine Verwendung, bei welcher fie bergeftalt auftreten und wirken fonnen.

Gine folche Verwendung war auch bei ber genom= menen Aufstellung möglich. Waren die brei Schu-Bentompagnien am außersten linken Flügel, links von der Artillerie im Behölz aufgestellt gewesen, fo hatten fie von baselbst ben Ruckzug ber Brigabe. ber vom rechten Flügel beginnen mußte, ichuten fon= nen, und ber feinblichen Artillerie mare es bann nicht möglich gewesen ben Sobenkamm fo rafch mit ihren Geschützen zu fronen, von welchem aus fie ein morderisches Feuer den zurückziehenden Truppen nach= fenden konnte.

Die Division Salis hielt ihren rechten Flügel hin= ter den Waldungen vorwärts von Ober=Winterthur gebectt, ben jenfeitigen Balbfaum mit Blanklern befest haltend.

Der linke Flügel, Brigade Bachofen, hielt fich noch rudwarts gebect hinter bem Dorf Stabel. Un= ter bem Schute ber vorgeschobenen Plankler murbe nun die 4-8 Kanonenbatterie vorgezogen bis in eine Stellung, die ungefähr 1800 Schritt von ber gegne= rischen Position entfernt war.

Nachbem alle Truppen in die Schlachtordnung eingerudt maren, ließ ber Oberfommanbant, Berr eibgen. Oberft Schwarz, bas Zeichen zum Beginn ber Feindseligkeiten, burch ben erften Ranonenschuß von der Artillerie der Brigade Meier aus, geben. Sogleich war bas Reuer von ben jenseitigen gezoge= nen Geschüten beantwortet, die feindlichen Blankler rudten vor bis auf wirksame Schufweite und bie Haubigbatterie rudte unter dem Schute bes Feuers ber gezogenen bis auf 1500 Schritt gegen bie feinb= liche Linie vor. Den rechten Flügel ber Division Salis bilbete bas Schützenbataillon unter bem Rom= mando des Herrn Stabsmajor Rungli und hatte die Aufgabe gegen ben Wald von Ruchegg zu operiren; Berr Oberft Brandlin hatte ein Bataillon in Jalungen die Artillerie nachzunehmen. Er trifft An= | gerkette aufgelost, das einmal in wirksamer Entfer=

nung für die Feuerwirkung angelangt, die Rette burch die Unterstützungen verdoppeln ließ. Die Infanteriebataillone bes erften Treffens beplopirten nun, marschirten bis in die Jagerfette vor und festen bie= fen Bormarich bis auf ungefähr 400 Schritt vor bem Feinde aus; bafelbst hielten fie und begannen Bataillonsfalven abzugeben.

Berr Oberst Mener hatte gang richtig ben Soben= famm nur mit Jager befegen laffen, feine Bataillone beplopirt rudwärts haltenb; biefe marfchirten nun bis auf ben Ramm vor, gaben ihre Salven ab, marfdirten wieder einige Schritt rudwarte, um gebedt laben zu konnen und machten baburch bem blosgestellten Begner bas Bleiben unmöglich; er mußte entweder mit feinen Bataillonen gum Sturm vorruden ober fich jurudziehen; er entschied fich für letteres und damit war der erfte Angriff burch bie richtig angewandte Feuerwirfung bes Bertheitigers abgeschlagen. Sammtliche Abtheilungen gogen fich wieber in ihre ursprunglichen Stellungen gurud.

Ueberall war bas Terrain mit großer Umficht be= nutt worben, ein einziger Bataillonstommanbant ber Brigade Meier hielt fich am rechten Flügel ftets vor= ftatt rudwarts bes Sohenkammes, fein Bataillon auf biese Art ber jenseitigen Artillerie zur gunftigften Bielicheibe aussetzent; im Ernftfalle mare feines Bleibens nicht lange gewefen.

Der zweite Angriff wurde wieber auf ahnliche Art wie ber erfte burch bas Artilleriefeuer eingeleitet, burch bie Plankler vorbereitet und bann mit Bataillon in Rolonne auf gange Diftang ausgeführt. Die Batail lonskolonnen rudten bis in die Rette vor, welche bie Intervallen ausfüllend und die Flanken beschützend ben frurmenden Bataillonen folgten; allein auch biefer Angriff konnte nicht gelingen, befonders ba bie Rolonnen nicht nahe genug gegen ben Feind anrud= ten. Die Rolonnen mußten fich gurudziehen, mas unter bem Schute ber Jager gefchah, und bas zweite Treffen follte ben britten Angriff versuchen.

Indeffen harrte die Brigade Bachofen mit Ungebuld in Unthätigkeit; endlich nach zwei miglungenen Frontalangriffen wurde fie gegen bie rechte Rlanke bes Begnere vorbeorbert. Dichte Jagermaffen vor= gefdoben, fturmte biefe Brigabe in Bataillonetolonnen auf fleinfte Diftang, ba bas Terrain beengt ift, bie Anhöhen hinan. Diesem Glan mußte ber Gegner weichen, sein rechter Flügel begann ben Rudzug und ba gleichzeitig ber britte Angriff auf bie Front ftatt= fand, fo mußte die Brigade Meier etwas eilig in Die zweite Stellung abmarschiren.

Raum waren die Soben im Befit ber Division Salis, fo rudten bie Batterien im gestreckten Ba= lopp vor, um fie zu besetzen. Beide Batterien wett= eiferten im fuhnen Sahren und ben Burchern gebort bie Balme, ba fie ihre schweren Saubigen, Dant ihrer vortrefflichen Bespannung, eben fo schnell über Thal und Sugel vorbrachten, wie die 4-8 Batterie ibre leichtern Beschüte.

Einmal bie Beschütze in Stellung, mar ber Rud= jug ber Brigade Meier ein migliches Unternehmen, benn mahrend einer Biertelftunde, bag biefer bis

bem wirksamsten Feuer von acht Geschüten. Des= wegen unterblieb auch ber vorgehabte Offenfivstoß und Freund und Feind vereinigte fich zur Ruhe und Erholung, die nach gethaner Arbeit so wohl thut.

Das frohlichste Treiben belebte balb ben Lager= plat, während einige unter ben Tonen ihrer Ba= taillonsmufiten tangten, ftellten bie Berner ein Schwin= get an; ber beste Beweis fur ben trefflichen Be= fundheitszustand ber Truppe.

Das Manover konnte als fehr gelungen angesehen werden, was gang befonders bem Umftande zuzu= schreiben ift, daß bas Terrain auf das umfichtigfte ausgewählt und im richtigen Berhaltniffe zur zu verwendenden Truppenzahl war, so daß immer ein richtiger Zusammenhang und zeitgemäßes Gingreifen stattfand.

Der Morgen bes Bettag ift ber Ruhe gewibmet, während welcher die Ratholiken in ihren Stand= quartieren die Deffe anhörten. Nachmittag ein Uhr fand bei Bettlingen großer Feldgottesbienft, ju welchem fammtliche Truppen erschienen, für beibe Ron= felfionen ftatt. Gin herrlicher Tag verherrlichte biefe Feierlichfeit.

Nach dem Gottesbienst wurde vor Herrn Bundes= rath Fornerod und ben Waffenfommandanten befilirt und in bie refpektiven Standquartiere abmaricbirt. um von Montag an die wirklichen Manover zu be= ginnen. Freund und Feind reichten fich noch auf driftliche Beife bie Sand, bevor jede Berbinbung abgebrochen und nur bas Schwert entscheiben foll.

Neber die taktische Verwendung der Artillerie.

as tire goo**ree her** grade A sen indulated

Der Artillerie fallen in den verschiedenen Gefechte= verhaltniffen und Gefechtsmomenten verschiedene Auf= gaben zu. Nach bem 3wed, ben fie erreichen foll, muß fie ihr Benehmen einrichten. Wenn wir Die gu losende Aufgabe naber betrachten, finden wir auch die Mittel fie gu lofen.

In ben Schlachten und Befechten feben wir bas Geschüt als Divisionsbatterien und Artilleriereserven auftreten; es entfaltet feine Thatigfeit gur Unter= ftugung von Infanterie= und Reiterangriffen, gur Bekampfung feindlicher Artillerie, es wirft bei Scheinangriffen mit, bedt ben Bormarich ber Ro= lonnen und weist feindliche Angriffe gurud.

Das Geschütz eignet sich vorzüglich, um ein Be= fecht entscheidungslos binguhalten; es fann bei ber Bertheibigung und Angriff von Dertlichkeiten gute Dienste leiften, in Maffe vereint einen Theil ber feinblichen Schlachtlinie nieberzuschmettern und entlich wenn ber Rudzug nothwendig wird, biefen burch fein Rudzug begunftigen. Die Divifionsbatterien ber Infanterie find hauptfächlich zur Unterftütung des Infanteriekampfes bestimmt. In den verschie= hinter den ichugenden Bald dauerte, war fie unter benen Lagen, wo die Mitwirfung von Gefchut noth=

UEBERSICHTSKARTE DES EIDG. TRUPPENZUSAMMENZUGES VON 1865.

